

Cornelia Oelwein

Weihnachten im alten München



Inhalt

Vorbemerkung	8
In der Adventszeit	10
Die „Stille Zeit“	11
Vor Weihnachten. Ein Straßen- und Sittenbild 1883	16
Vorweihnacht in der Vorstadt	17
Münchner Adventszeit	18
Weihnachtliche Großstadt	19
Drei Meter vor Weihnachten – Ein Münchner Bilderbogen	20
Der Adventskalender – in München erfunden	22
Warten aufs Christkind um die Jahrhundertwende	24
Ein Heiligenbildchen zu Weihnachten	25
Adventskranz und Paradeisl	26
Am Petersbergl	29
Rorate – das Englamt	30
Kerzen von den Kerzlerinnen	32
Barbarazweige, Misteln und Co.	33
Jubel- und Heischebräuche	39
Herbergssuche und Sternsinger	39
Für und wider herumziehende Webergesellschaft	42
Herbergsgesang aus München	44
Gäste im Advent: Maria und Josef	44
Herbergslied aus München	45
Herbergabstatten und Frauentragen	46
Krippenspiele	46
Weihnachts- und Neujahrsgefang	50
Modernes Adventssingen	52
Klöpffeln	53
Allgemeine Diskussionen über die Klöpfels-Nächte anno 1803	55
Klöpfflesnacht beim Großvater	56
Das Klöpffeln im bürgerlichen Hause	56
Christkindl-Anschießen und Weihnachtskonzerte	58
Nikolaus, Klaubauf und Weihnachtsmann	60
Der Heilige und sein schrecklicher Begleiter	61
Für und Wider das Kinderschrecken am Nikolaustag	65
Nikolausabend in Giesing	72
Nikolausbesuch um 1850	74
Der Nikolaus im Hause des Erzgießers Miller	75
Nikolausumzüge der Schüler	76
Der Krampuslauf	77
St. Nikolaus am bayerischen Hof	78
Ein fürstlicher Nikolausbrief anno 1580	81
Der Weihnachtsmann	83
Der Weihnachtsmann auf Bilderbögen	86

<i>Weihnachtliche Märkte und Dulten</i>	87
Der Nikolaimarkt	87
Der Christkindlmarkt	90
Auf dem Christkindlmarkt anno 1833	95
Bekanntmachungen, den Christmarkt betreffend	95
Lieber auf den Christkindlmarkt oder ins Ladengeschäft?	96
Der Christkindlmarkt und der Straßenschmutz	97
Das Christkind – ein Weihnachtsmärchen	98
Besuch der Christkindldult anno 1850	99
Christkindldult im Jahr 1914	100
Christkindldult 1932	101
Der Krippelmarkt	102
Der Krippenmarkt	103
Der Krippelmarkt anno 1881	105
 <i>Von Weihnachtskrippen und Fatschenkindern</i>	106
Die Münchner sind krippennarrisch	107
Das Bayerische Nationalmuseum – ein Mekka für Krippenfreunde aus aller Welt	114
Krippen bei Hof	116
Kirchenkrippen in München	118
Das Hachinger Krippel	121
Private Krippen des 19. Jahrhunderts	123
Krippenvorstellungen anno 1842	127
Krippenerinnerungen eines alten Münchners	128
Meister Satani und die Krippen	130
Das Fatschenkindl in der Augustinerkirche	132
Die Legende vom Augustinerkindl	135
 <i>Freude am Schenken und Geschenke-Bekommen</i>	136
Wunschzettel und Glückwunschschreiben	136
Glückwunsch-Enthebungskarten	140
Das Schenken	146
Beliebte Geschenke	148
Kindliche Weihnachtssorgen	149
Bescherung in der Theatinerstraße um 1850	151
Weihnachtsbesorgungen	152
Vorweihnachtszeit 1847	153
Einkaufsbummel anno 1862	154
Geschenke bei Hofe	156
„Gedenket der Armen und Kinder!“ – Wohltätigkeit zu Weihnachten	161
Gutes Vorbild	163
Unerwartete Weihnachtsfreude	165
Eislaufen zum Besten der Armen	166
Liebesgaben an die Soldaten	166
Christkindchen	171
 <i>Die Weihnachtsfeier</i>	172
Der Heilige Abend – ein biedermeierliches Fest	173
Münchner Weihnachtsfeiern im Roman	174

Weihnachtsfeiern für Fremde und unter Künstlern	178
Weihnachten in den Münchner Lazaretten 1914	183
Weihnachtsfeiern bei Hofe	184
Die Christmette	188
Die „revolutionäre“ Christnacht von 1830	192
Christmette 1834	195
Christmette in der Frauenkirche um 1840	196
Christmette in der Allerheiligenhofkirche	196
Das Feiern geht weiter: am 25. Dezember	199
... und am Stephanitag	200
Eine Freier am Stephanitag im Hause Dessauer 1851	202
Die Raunächte	204
 Der Christbaum	 207
Die Geschichte des Baumes	207
Der Christbaum in München und Oberbayern	210
Der Christbaum 1834	214
Erste elektrische Weihnachtsbeleuchtung in München	215
Christbaummarkt	216
Der Christbaumschmuck	219
Die Christkindlschachtel	223
Der Weihnachtsbaum	223
Christbaumständer und Christbaumbrett	224
Zu Weihnachten auf den Friedhöfen	224
Der Weihnachtsbaum im Feindesland anno 1914	225
Christbaumfeier mit Glückshafen und Versteigerung	226
 Etwas Gutes zu Weihnachten	 227
Erst Fasten, dann Schlemmen	227
Klage eines armen Teufels	232
Etwas Süßes zu Weihnachten	233
Lebkuchen	234
Oblaten	238
Früchte- und Kletzenbrote	239
Plätzchen	240
Ausgestochenes	241
Kleine Plätzchenepisode	242
Zucker und Tragant	242
Das ungeliebte Konterfei in Zucker	245
Marzipan	245
Schokolade	246
Königliche Naschkatzen	250
Maroni und Maronibraterin	250
Zwetschgenmanderl	252
Zum Fest ein Gläschen	252
 Literatur	 256
Bildverzeichnis	260

Vorbemerkung

Weihnachtsbücher gibt es in Hülle und Fülle: stimmungsvolle, volkskundliche, humorvolle, religiöse. Alpenländische, altbayerische, meist ländlich-bäuerliche Bräuche behandeln die Publikationen, doch keine einzige beschäftigt sich umfassend und ausschließlich mit den typisch Münchner Advents- und Weihnachtssitten. In den Brauchtumsbüchern wird meist das Höfische sowie das Städtisch-Bürgerliche außer Acht gelassen. Und doch haben sich viele Sitten ausgehend vom Hof über den Adel, die Beamtenschaft und das Bürgertum erst langsam auf dem Land ausgebreitet – man denke nur an den Christbaum.

Die Nachrichten aus früheren Jahrhunderten sind eher spärlich erhalten geblieben. Verschiedene Bräuche zu Nikolaus, Hinweise auf diverse Krippen, die gerade in und um München sehr beliebt waren, auf Hirtenspiele, Weihnachtsgesänge und religiöse Feiern – darüber hinaus gab es kaum Weihnachtliches vor der Wende zum 19. Jahrhundert. Ab 1800 sollten sich die Sitten jedoch entscheidend ändern. Kannte man bis dahin vor allem den Nikolaus als Gabenbringer, speziell der Kinder, ließen nun fremde Einflüsse, das Vordringen des Protestantismus und vor allem die Biedermeierzeit mit ihrem intimen Familienleben allgemein den Heiligen Abend zu einem innigen Familienfest werden. In München war man Feiern gegenüber besonders aufgeschlossen, wie der Arzt Dr. Martell Frank um 1862 in seinem Physikatsbericht des Bezirks der Stadt München notierte: *„Die gemüthlichen Religionsfeste im Öffentlichen wie im Häuslichen, die Fronleichnams- und andere Processionen, wie die Christbescheerungen und mehr bekunden des Münchners gemüthlichen Sinn“*.¹

Im vorliegenden Buch soll nun versucht werden, eine Kulturgeschichte der speziell Münchnerischen Adventszeit und des Weihnachtsfestes in der Haupt- und Residenzstadt zu zeichnen, wobei allgemeine Hintergründe und parallele Erscheinungen in anderen Regionen vereinzelt zum besseren Verständnis aufgeführt wurden.

Die Erscheinungsformen der Advents- und Weihnachtsbräuche in München sind zweigeteilt: In der Stadt selbst sind der Adel und das Bürgertum bestimmend, in den Vorstädten und den heute längst eingemeindeten, ehemals eigenständigen Orten rund um die Stadt eher die bäuerliche Herkunft, deren Bräuche sich kaum von denen anderer Regionen des Voralpenlandes unterscheiden.

Früher reichte die Weihnachtszeit bis Maria Lichtmess. Der vorliegende Band beschränkt sich jedoch auf die Sitten, Bräuche und Feiern im „alten Jahr“, also vom Beginn des Advents bis einschließlich der Weihnachtsfeiertage. Dabei wurden entsprechende Quellen berücksichtigt, soweit sie sich zurückverfolgen lassen. Auch eine obere zeitliche Grenze konnte nicht festgelegt werden; die Berichte reichen zum Teil bis ins 20., ja sogar ins 21. Jahrhundert, bis zu dem Zeitpunkt, an dem einzelne Sitten verschwanden oder moderne Gebräuche wie die Adventskalender oder der Adventskranz Einzug in den Münchner Wohnzimmern hielten.

Den einzelnen Kapiteln wurden jeweils unterschiedliche Texte beigelegt, um den Inhalt kaleidoskopartig zu veranschaulichen. Auf stimmungsvolle Erzählungen der Kriegs- und Nachkriegsjahre wurde dabei bewusst verzichtet, da sie in verschiedenen Büchern bereits zahlreich erschienen und meist nicht für München, sondern für die Zeit typisch sind. Bei der Auswahl der Texte wurde zudem weniger auf literarische Qualität Wert gelegt, als vielmehr auf ihre kulturgeschichtliche Aussage, ob nun in Zeitungsartikeln oder Reklamen, Romanen oder Jugendbüchern. Zusammen zeichnen die Textbeispiele und Zitate ein vielfältiges Bild der typisch Münchner Weihnachtszeit in vergangenen Tagen und machen aus dem vorliegenden Band nicht nur ein Geschichts-, sondern auch ein Lesebuch.

Das Buch „Weihnachten im alten München“ ist erstmals 2006 in der Verlagsanstalt „Bayerland“ in Dachau erschienen und seit Jahren vergriffen. Vielfach und von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch nach einer Neuauflage immer lauter. Die Verlagsanstalt „Bayerland“ in Dachau existiert nicht mehr. Heute ist der Verlag in der Verlagsgruppe „Battenberg Bayerland“ in Regensburg beheimatet. Diese entschloss sich nun, eine Neuauflage zu publizieren. Aus diesem Grund überarbeitete ich das Manuskript völlig neu, kürzte leicht an einigen Stellen, ergänzte dafür an anderen Stellen neue Literatur und Quellenfunde sowie zum Teil weitere Abbildungen.

Cornelia Oelwein

München, im Juni 2026



Das Münchner Kindl bringt Tannenzweige in die Stadt. Postkartenentwurf von Tilly von Baumgarten, ca. 1920.

Die „stille“ Zeit“

„Es war Advent geworden, Silbersonntagabend, eine leis neblige Schneewinternacht. Aber alle Straßen der vertrauten Münchner Altstadt funkelten auf und ab in weihnachtlichem Glanz. Dunkles Tannengrün und strahlende Lichterbäume in allen Auslagen, aus denen buntfarbig die schönsten Gaben lockten, heimelig, künstlerisch und liebevoll ausgebreitet – nie im Jahr war es heimatlich schöner in diesen Straßen der Kindheit. Die großen phantastischen Voluten der Theatinertürme leuchteten aus dem zart durchhellten Dunst silbern bereift wie versteinerte Riesenschnecken auf die frohbewegte Menge herab, die sich mit glänzenden Augen von Scheibe zu Scheibe drängte, Freude zu schenken, Sehnsucht, beschenkt zu werden in jedem Herzen. Ich war lange vor dem alten Seidlbäck gestanden, der wie ein zuckerübergossener, kerzenflimmernder Märchenwald aus seinen vielen Fenstern leuchtete, und beobachtete träumend, wie der Widerschein der Lichter in hundert Gläsern und Schalen regenbogenbunt ineinander verschmolz.“¹

Schön war es in München zur Adventszeit in den Jahren vor 1900! „In den Familien schreiben die Kinder ihre Christkindbriefe. Die Hausfrau blättert in ihren Kochbüchern und sucht nach neuen Rezepten für Weihnachtsbäckereien. Vorausahnend riecht es schon nach gebrannten Mandeln, Zimt und Marzipan. Der Vater aber geht an seinen Stammtisch ...“²

Im römischen Kalender war der Dezember der zehnte Monat des Jahres (von „decem“ = zehn); für die Christen ist er der Weihnachtsmonat. Mit dem aus dem Lateinischen stammenden Wort „Advent“, das so viel wie „Erscheinen“ oder „Ankunft“ bedeutet, bezeichnet die Kirche die Zeit vor der sichtbaren Ankunft Christi auf Erden. Ein Grundmerkmal des Advents war in analoger Übernahme zur älteren Osterliturgie nämlich die Buße, die unter anderem durch Fasten zum Ausdruck kommen sollte. Im allgemeinen Verständnis wären diese Tage der inneren Vorbereitung auf Weihnachten vorbehalten, also die vielbeschworene „Stille Zeit“. Dass diese heute – und übrigens auch schon seit mehr als hundert Jahren – nicht mehr ganz so still ist, verdankt sie der Entwicklung der Geschenk- und Festkultur seit dem 19. Jahrhundert, was Karl Valentin zur Bemerkung veranlasste: „Wenn die stade Zeit vorbei ist, dann wird’s a wieder ruhiga.“

Die ältesten Hinweise auf eine Adventliturgie finden sich in der Ostkirche um 400, im Westen um 600. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelten sich die Tage vor dem Christfest zu Buß- und Fasttagen mit strengen Vorschriften, die etwa Trauungen und das Tanzen verboten.³ Am 25. November fand in vielen Münchner Gasthäusern ein „Kathreinstantz“ statt, als letzte weltliche Vergnügung vor dem Adventsfasten. „Kathrein stellt’s Tanzen ein“, lautet ein alter Spruch. Und noch um 1850 wusste man: „In der Adventszeit werden selten oder nie Ehen geschlossen“.⁴ Nur ganz „ketzerische“ Gemüter, wie ein Graf Montgelas, veranstalteten am Samstag, den 7. Dezember 1814, ein Soupe mit Ball. Diese Ungeheuerlichkeit war Lorenz von Westenrieder sogar einen Tagebucheintrag wert.⁵ Für uns ist es heute

¹ Müller: Aus Gärten, S. 445 f. (Bäcker Seidl Theatinerstr. 33).

² Hoferichter: 12 Gesichter einer Stadt. ³ Laturell, S. 323.

⁴ Tautphoeus: A.Z. Bd. III, S. 128. ⁵ Westenrieder: Nachlaß, S. 106.

selbstverständlich, den Advent nach den vier Sonntagen vor Weihnachten zu zählen. Demnach sprechen wir vom ersten Adventssonntag als dem Beginn des Advents. Dies stimmt so jedoch nicht ganz, denn der Weihnachtsfestkreis des Kirchenjahrs begann eigentlich mit dem Andreastag, dem 30. November. Früher war dieser Termin ein wichtiger Zahl- und Liefertag sowie ein Termin, an dem man das Orakel befragte, etwa beim Bleigießen, wie man es noch an Silvester kennt.

Dann folgte im Heiligenkalender der Barbaratag am 3. Dezember mit seinen eigenen Sitten, darauf am 6. Dezember der Nikolaustag. Als man es mit dem Fasten noch genauer genommen hat, unterbrach lediglich der vor allem von den Kindern sehnsüchtig erwartete „Nikolo“ mit seinen Nuss- und Apfelgeschenken die entbehrungsreiche vorweihnachtliche Zeit.

Erstaunlicherweise tritt der Tag Mariae Empfängnis, der 8. Dezember, im Volksleben wenig in Erscheinung. Als allgemeiner kirchlicher Festtag wurde er erst im Jahr 1854 eingeführt, obwohl das Fest in der Kirche bereits seit Jahrhunderten gefeiert wurde. Noch in jüngerer Vergangenheit war der 8. Dezember in vielen Familien der Plätzchenbacktag, denn die Kinder hatten schulfrei, während die Väter an diesem „halben“ Feiertag in die Arbeit gehen mussten.

Im königlichen Bayern war der 8. Dezember über Jahrhunderte auch der Termin für das alljährlich stattfindende, feierliche Georgi-Ritterfest in der Münchner Residenz. Neben dem Hauptfest am Tag des hl. Georg (24. April) wurde stets auch der Tag der unbefleckten Empfängnis feierlich begangen, wohl weil sich der Ordensgründer Kurfürst Karl Albrecht der „schönen Maria“ von Wessobrunn verlobt hatte und Maria Immaculata ebenso wie den heiligen Georg verehrte. Prinzregent Luitpold verlegte das Hauptfest des Ordens 1889 schließlich auf Mariae Empfängnis als dem Jahrestag seiner Aufnahme als Großprior am 8. Dezember 1839.⁶

Im Familienkreis fanden keine speziellen Feiern statt. Der Tag wurde einst ähnlich begangen wie ein allgemeiner Sonntag: Kirchgang und dann eventuell Besuche oder ein Ausflug: *„Die beiden Feiertage gestern und vorgestern [Mariae Empfängnis und Sonntag] hatten bei dem wenn auch kalten, so doch schönen Winterwetter eine Menge Spaziergänger ins Freie gelockt. Eine Völkerwanderung bewegte sich an den Nachmittagen die schöne Ludwigstraße hinab nach dem jetzt stark in Mode gekommenen Café Petz, ein elegantes Etablissement, wie es uns in der Nähe der Stadt gefehlt hat. An beiden Tagen war der Andrang so groß, daß man froh sein mußte, einen Stuhl auf dem kalten Hausflur zu finden, um dort den trefflichen Kaffee zu vertilgen. Die Zimmer waren überfüllt von Gästen und vom Cigarren-Dampf“,* meldete etwa 1849 das Münchner Tagsblatt.⁷

Das Fest Mariae Empfängnis, das längst hinter die großen Marienfesttage im Sommer zurückgetreten ist, wurde in Bayern 1912 als offizieller Feiertag abgeschafft. Seit der Feiertagsreform von 1971 ist Mariae Empfängnis nicht einmal mehr ein staatlich geschützter kirchlicher Feiertag – und die Kinder müssen in die Schule, anstatt zu Hause der Mutter beim Plätzchenbacken „helfen“ zu können.

Im Namenstagskalender steht am 13. Dezember St. Lucia. Bis zur Einführung des Gregorianischen Kalenders 1582 galt dieser Tag als der kürzeste des Jahres, als Wintersonnwende. Deshalb kennzeichnen bis heute Dunkelheit und Licht den Lucientag. In Schweden

ist er ein bis heute beliebtes Fest der Vorweihnachtszeit; bei uns wird die Lichtbringerin Lucia in Fürstenfeldbruck mit den von den Schulkindern gebastelten Lucienhäuschen geehrt, die – einmal auf der Amper ausgesetzt – steuerlos in der Strömung dahintreiben, bis sie schließlich untergehen. Dieser Brauch soll auf eine Hochwasserkatastrophe des Jahres 1785 zurückgehen. Auch in anderen Orten wie Wasserburg kannte man das „*Lichterschwemmen*“.⁸ Wie die Andreasnacht war früher auch die Luciennacht ein Lostermin, doch in München verbinden sich kaum spezielle Bräuche mit der heiligen Lucia, die als „grausame Luz“ zum Teil ganz schön brutal daherkam. In Laim etwa hetzten noch bis in die 1950er Jahre verkleidete Frauen am Lucientag mit Säbeln und Sicheln verschreckten Kindern hinterher, um sie zur Wahrheit zu ermahnen. Und auf dem Land wurden faule Mägde damit bedroht, dass ihnen die „*blutige Luzie*“ den Bauch aufschlitzen werde!⁹ In München hören wir nur für das 18. Jahrhundert von „*Herumsingen bei beeden alhiesigen Statt Pfarren in Festis S. Luciae*“, wie das auch an Nikolaus und Weihnachten geschah.¹⁰

In der Thomasnacht (21. Dezember) befragten abergläubische Gemüter erneut das Schicksal – vor allem auf dem Land. Diese Nacht zählte zu den sogenannten Lostagen, an denen man sein Los, sein Schicksal erforschen kann. „*Stieg ein Mädchen in der Thomasnacht rückwärts und völlig unbekleidet in ihr Bett, vor dem zwei geweihte Kerzen brannten, und sprach dabei die Worte ‚Bettstatt ich tritt dich, Heiliger Sankt Thomas ich bitt dich, Laß mir heut Nacht erschein’n Den Herzallerliebsten mein!‘, so erschien ihr der leibhaftige Gottseibeius in der Gestalt ihres künftigen Bräutigams.*“¹¹

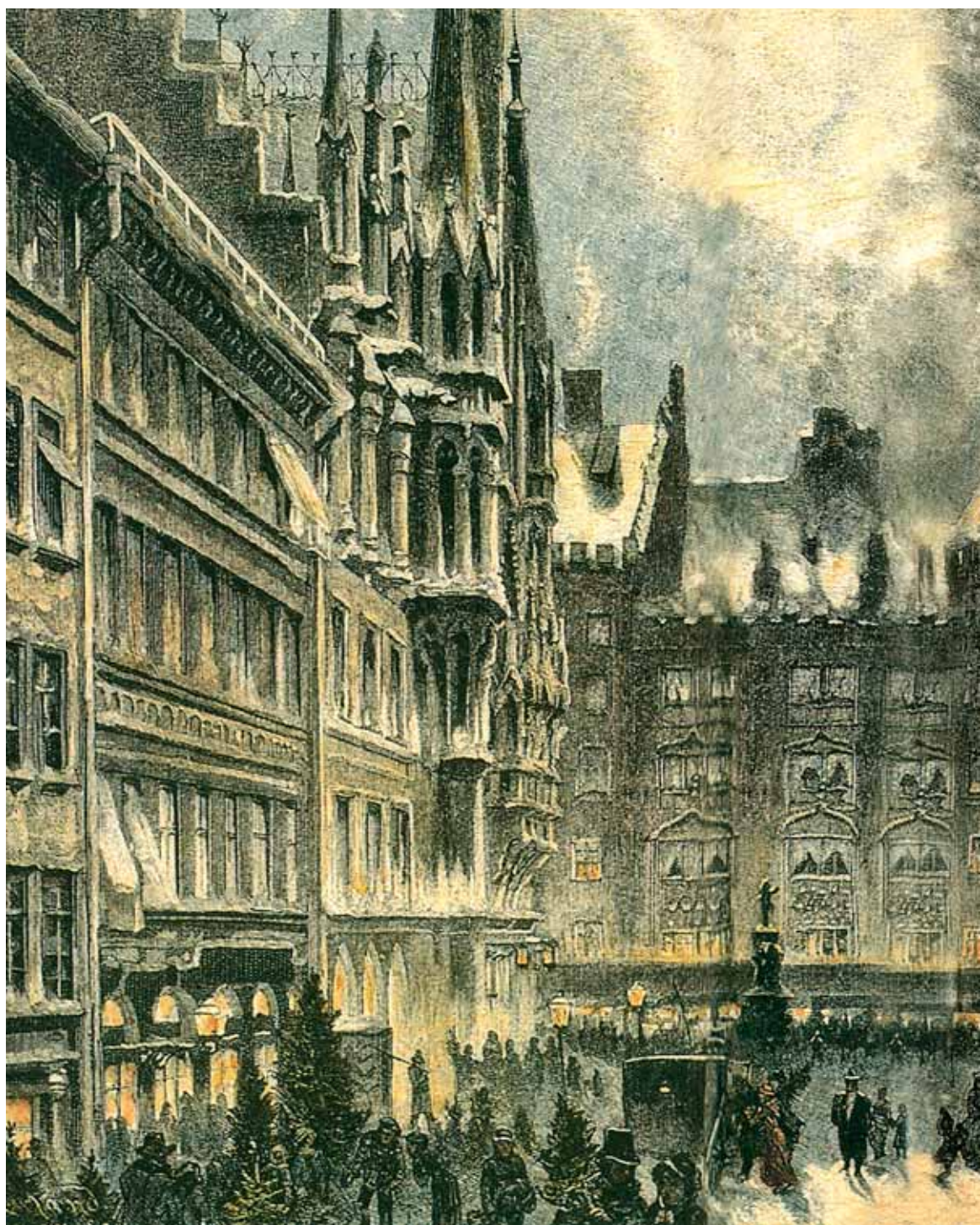
Bereits lange vor der Aufklärung ging die Geistlichkeit gegen den Aberglauben vor: „*Du, o heiliger Thomas, leihe mir anheut diese Stund von deinem Tag, damit ich in selbiger deine Ehr rette und vorderst Gottes, welche gelitten hat bei vielen abergläubigen Menschen diese vergangene Nacht. Oh traurige Nacht, in welcher der Aberglauben den Teufel zu einem Gott gemacht und die Abergläubigen zu lauter Abgöttern!*“, wettete der Münchner Jesuit Franziskus Höger (gestorben 1727) von der Kanzel.¹²

Mancherorts waren in der Thomasnacht besonders viele Sternsinger oder Klöpfler unterwegs. Doch von speziellen Münchner Bräuchen ist auch zu diesem Tag nichts bekannt. All die uns heute so geläufigen Adventssitten und -gebräuche waren unseren Vorfahren lange Zeit fremd: die Adventsfeiern, die Adventskalender, die Adventskränze oder das Adventssingen. Christkindlmärkte beziehungsweise Nikolausmärkte gab es nur an drei Tagen, nicht die ganze Adventszeit hindurch und auch nicht so viele an verschiedenen Plätzen. Dafür gab es andere stimmungsvolle Bräuche und adventliche Eigenheiten, die längst zurückgedrängt wurden, wie die kerzenbeleuchteten „*Engelämter*“ in der dunklen Frühe, das Herbergssuchen, das Klöpfeln oder das Ansingen in den Vorstädten. Geblieben sind in den letzten zweihundert Jahren jedoch die zunehmenden Weihnachtseinkäufe oder – wie sich Boisserée ausdrückte – die Christkindl-Gänge,¹³ deren Beginn sukzessive nach vorne verlegt wurde und die nicht selten auf die einzelnen Märkte führten, wo es nach Zimt und Marzipan roch und wo der alte Drehorgelmann Lutz anno 1893 mit blaugefrorenen, steifen Fingern seine Kurbel bedienend „*Oh Du fröhliche ...*“ zum zwanzigsten Male erklingen ließ.¹⁴

⁸ Bichler, S. 174 ff. ⁹ Laturell, S. 224. ¹⁰ Moser: Klöpfelnachtbräuche, S. 132.

¹¹ Regnet, S. 123. ¹² Lohmeier, S. 153 ff. ¹³ Z. B. Boisserée: Tagbücher Bd. II, 15.12.1832.

¹⁴ Glöckle, S. 68.



Der Marienplatz in der Vorweihnachtszeit. Kolorierter Holzstich nach einer Zeichnung von Richard Püttner, um 1890.



Vor Weihnachten. Ein Straßen- und Sittenbild 1883

In den Zeitungen erschienen vielfach Stimmungsbilder wie dieses aus der Wochenendausgabe des Neuen Münchner Tagblattes vom 20./21. November 1883: „Alles rennet, rettet, flüchtet; taghell ist die Nacht gelichtet. – Alles rennet, rettet sich und flüchtet eiligen Schrittes vor dem abscheulichen Schmutz- und Regen- oder Schneewetter von den Straßen in die warmen Zimmer oder in die hellbeleuchteten prachtstrahlenden Kaufläden, denn taghell ist die Nacht gelichtet, die Verkaufshallen der Maximilianstraße, die Bazars der Börsenhalle, die Magazine der Maffeistraße strömen so hellen Schein aus, daß man die auf der Straße glimmenden Gasflämmchen kaum mehr sieht und dabei kann eine beschauliche Menschenseele sich auch überzeugen, wie unrecht man der Gasgesellschaft trotz ihrer Dividende thut. Es ist dasselbe Gas, drinnen und draußen; es kommt nur darauf an, wie man es brennt. Um aber bei der Sache zu bleiben: Wir sind auf die Zeit vor Weihnachten gekommen und es geht durch Alles schon so ein Christbaum-Wachslichter ahnender Zug und es liegt Etwas in der Luft wie der Geruch von Lebkuchen, Aepfeln und Weihnachtsbraten. Die lichtglänzenden Auslagen sind auch schon so herausgeputzt, daß sie, am Abend namentlich, zum Eintreten und Kaufen Einen förmlich versuchen. Dazu enthalten die Zeitungen schon mehr oder weniger verblümt ihre Weihnachts-Inserate und Pelzgarnituren-, Schlittschuhe-, Confitüren- und goldene Uhren-, neben riesigen Confektions- und Modewaaren-Anzeigen füllen die Spalten des nicht redaktionellen Theiles. Mit einem Wort: des Wintermärchens erster Akt, die große Weihnachtsferie hat begonnen. Wir sind vor Weihnachten.

Die volle Blüthe ist noch nicht ausgebrochen, aber die von Tausenden herbeigewünschte Zeit kommt. Es geht wieder ein Geschäft! ‚Tausend fleißige Hände regen, helfen sich in munterem Bund‘ – die Nadel geht wieder, die Nähmaschine klappert, die Groß- und Kleinmeister stellen wieder Gesellen ein und Alles, was arbeiten will und kann, reibt vergnügt die Hände, vom Packträger auf der Straße angefangen, dem es jetzt wieder Commissionen regnet, bis zur Nähmamsell, zum höheren Gewerbetreibenden, bis zum Kaufmann, bis zum Künstler hinauf. Jeder ist froh zu verdienen und läßt verdienen. Einer arbeitet dem Andern in die Hand und – in den Geldbeutel, denn Geld, das ist doch das Leitmotiv des großen Ausstattungs-Opus. ‚Thue Geld in deinen Beutel!‘ rufen wir uns jetzt mit Shakespeare zu. Es ist in der That nur mehr kaum sechs Wochen bis Weihnachten und bald ist ‚Kathrein‘, das sperrt den Tanz ein und die Abendglocken läuten schon in einigen Tagen zu den Engelämtern. ‚Thauet Himmel den Gerechten‘, singt man dann in den Kirchen. Aber gerade in dieser Zeit ist vom Thau des Himmels gewöhnlich nicht viel zu verspüren. Im Gegentheil: die Eisbahnen öffnen sich und die Eiskostümfeste bereiten sich vor. Es friert Einem, wenn man das Alles sich so vergegenwärtigt, man träumt sich gegenwärtig in den eiskalten Winter hinein; aber eigentlich gibt's doch keine schönere Zeit als Vor-Weihnachten.“

Vorweihnacht in der Vorstadt

Der in München geborene Schriftsteller Julius Kreis (1891–1933) nahm sich in seinen Schilderungen immer wieder der Weihnachts- und Vorweihnachtszeit an, etwa am 29. November 1936 in den Münchner Neuesten Nachrichten:

„Drüben über der Isar, wo die kleinen Häuserl und Herbergen den Berg hinaufklettern, da hat Vorweihnachten ein anderes Gesicht als in der brausenden Stadt mit den funkelnden Schaufenstern, den mannshohen Glühbuchstaben und dem Wetteifer der Geschäfte, sich zu überstrahlen und zu übergänzen. Ganz draußen, wo die Stadt in die Aecker, die Wiesen, die weiten Gärten hineinwächst, da läuft noch da und dort der Laternenanzünder mit der Zündstange durch den Nebel, ein Luzifer, aber brav und bieder, im dämmernden Advent.

Die Laderln dort sind schmalbrüstig, manchmal gehen noch ein paar ausgetretene Stufen hinab, und wenn ein fester Käufer darauf tritt, schwankt eine einsame, verträumte Salamiwurst an der Querstange erschreckt hin und her. Oder wedelt sie vor Freude über das Glockenspiel, das da einsetzt, hell und gläsern, dazwischen voller und wärmer, auf- und aborgelnd – im Nachklingen in sich selbst verspielt.

Die Auslage hat noch der Großvater hergerichtet, und so ist sie geblieben. Ein Bilderbogen vom Burenkrieg, altersbraun und stockfleckig ist da an eine Seitenwand geklebt, und die Schale voll grüner Kaffeebohnen stammt wohl auch von der Jahrhundertwende. Ansonsten wölbt sich aus Kernseifenstücken eine Brücke, flankiert von Einmachgläsern mit farbenfreudigen Minzenkugeln.

In der Weihnachtszeit aber baut sich im Vordergrund ein Kapellchen aus blauen Lebkuchenpaketen auf. Und das ist seit einem halben Jahrhundert der Stolz der Ladeninhaber: Großvater, Sohn und Enkel. Mit rotem Marienglas sind darin Fensterchen eingesetzt, und am Abend wird das Haus von einem Christbaumkerzl inwendig heraus erleuchtet. Watteschnee liegt auf dem Dach und vor der Tür breitet ein weißseidenes Christkindl seine Arme. Davor grasen auf blauem Packpapier ein paar Betzerl und auch ein Gummiditzel hat sich da ganz frech der Herde zugesellt.

In der Gemischtwarenhandlung an der Ecke ist auch Advent eingekehrt. Weiße und goldene Sterne mit und ohne Schweif ziehen ihre Bahn, über Flanellröcke, kunstseidene Schlüpfen, Wollsocken, Florstrümpfe, Galanteriewaren. Auch eine richtige Großmutter-Winterhaube hält Nachbarschaft zu einem totsichtigen Hütchen mit großpunktigem Nasenschleier.

Socken und Handtascherl, Schlipse und Brillantbroschen werden am Weihnachtsabend Unterpfand heißer Gefühle sein und auch um die Waschgarnitur aus rosenumkränzttem Steingut braucht einem tüchtigen Kaufmann nicht bange zu werden. Neben dem schlechthin Nützlichen gibt es auch das schöne Unnützliche, zum Beispiel die Nymphe hier aus bronziertem Zinkguß, die sich in bewegtem Jugendstil um einen Aschenbecher rankt.

In einer Wirtschaft am Weg kehrt man am späten Abend ein. – Christbaumfeier! Der Vorstand redet sein bestes Versammlungshochdeutsch und es ist wie ein zartes Pflänzchen,

das schon der nächste rauhe Worthauch umwehen kann. Das Fräulein Kassierstochter mit silbernen Schuhen und fast silberner Stimme singt mit 42 Grad Lampenfieber: ‚Ich kam von Walde hernieder‘ und ‚In meiner Heimat wird es jetzt Frühling‘. Das kleine Roserl, als Christkindl angetan, sagt wacker sein Gedicht auf und wird gebührend bewundert, daß es so klein schon ‚solchane‘ Talente hat. Auf der Zither spielt ein Herr den Tölzer Schützenmarsch und dann wird der Baum versteigert und der Herr Metzgermeister Langrieder läßt zugunsten der Vereinskasse jeden eingesteigerten Zweig aufs neue aufbieten.

Heimwärts geht's, an kleinen hellen Fenstern vorbei. Zwischen den Scheiben vom Sommer- und Winterfenster liegt Moos und darin, wie in einem grünen Paradies, weiden Schaferl, Ochs und Esel, stehen Krippenmannl, Hirten und Könige, wunderbar geborgen vor den Tücken der Welt, aber durch das Fenster doch immer in Sicht darauf. So läßt sich leben.“

Münchner Adventszeit

Einige äußerst aufschlussreiche Berichte und Erzählungen zur Münchner Weihnachtszeit veröffentlichte Willy Rett vor allem in den Münchner Neuesten Nachrichten, darunter am 6. Dezember 1914 diese Schilderung der Adventszeit im ersten Kriegswinter:

„Mit dem letzten Sonntag, dem ersten im Advent, hat die Weihnachtszeit begonnen. Die Adventszeit ist die kirchliche Erinnerung an die mit Sehnsucht erwartete Ankunft des Messias. Die Adventtage gelten wie die 40-tägigen Fasten als Bußzeit. Dem kirchlichen Gebrauche entsprechend werden darum auch in dieser Zeit violette Altartücher und Ornate verwendet; die Kirchenmusik unterbleibt fast ganz, beim Gottesdienst werden Gloria und Suffragien weggelassen. Während des Advents finden in den Katholischen Kirchen in früher Morgenstunde besondere Gottesdienste, die ‚Engelämter‘ statt. Diese Engelämter, nach dem Anfang des Introitus (Tauet Himmel den Gerechten) auch Rorateämter genannt, haben besonders in der Münchner Gegend Bedeutung.

Die vier Sonntage vor Weihnachten (Adventssonntage) führen im Münchner Volksmunde auch die Bezeichnung eiserner, kupferner, silberner und goldener Sonntag. Alte, schöne Bräuche leben in der Münchner Adventzeit wieder auf. Der altbayerische Klaubauf oder Nikolo, den man anderswo auch Krampus, Pelzmärtel, Knecht Ruprecht usw. nennt, hat hier noch immer sein altes Gastrecht. Ein kleiner Münchner Bub hat freilich schon besorgt gefragt, ob denn der Nikolo heuer überhaupt kommen könne, er müsse doch von Moskau her durch die russischen Wälder und dabei das deutsche Heer passieren. Neben dem Klaubauftag, der einst in München und Altbayern das Christkindl ersetzen musste, haben in den umliegenden Dörfern auch noch die drei Klöpfelstage (die drei Donnerstage vor Weihnachten) Bedeutung. Wie's einst im alten München war, so ist es noch auf dem Lande. Wer kennt sie nicht, die frohen Verse, die beginnen: ‚Holla, holla klopf i o ...!‘ Auch die Christkindlsängerinnen, die vor wenigen Jahrzehnten aus den Vorstädten verschwanden, sind in manchen der umliegenden Orte noch zu hören. Die schönsten der alten Lieder sind freilich für immer verklungen.

Der Kripperlmarkt und die Christkindldult mit all ihrem bunten Tand sind bezeichnend für die Münchner Adventszeit. Schon zeigen auch die Schaufenster weihnachtlichen Putz und Samstags wie Sonntags leuchten in den Gasthaussälen die Christbäume der Vereine, die heuer fast alle den Ertrag solcher Feiern den guten Zwecken unserer ernsten Zeit zufließen lassen. Advent, du gnadenbringende Zeit! Einst schlugen in diesen Tagen die Herzen freudiger. Heuer ist es nicht überall so. Tausende von Söhnen der Stadt München stehen in heldenhaftem Kampfe vor dem Feind. [...]“

Weihnachtliche Großstadt

Einen Blick in die Vorweihnachtszeit zwischen den beiden Weltkriegen erlaubt der Bericht eines namentlich nicht genannten Autors in den Münchner Neuesten Nachrichten vom 3. Dezember 1933: „Über den Gipfeln der Häuser, die nachdenklich vor dem dunklen Himmel stehen, liegt ein Hauch von Wintermärchen und Weihnachtsahnung. Grüne Zweige flechten sich zum duftenden Adventskranz, der hinter stillen Fensterscheiben im Lichte dicker Wachskerzen leise schaukelt. Im bunten Allerlei hübscher Schaufenster lacht der gute Nikolaus mit weißem Bart und rotem Gesicht, jener untrügliche Herold des Weihnachtsfestes.

Draußen in den verschneiten Wäldern werden schlanke Tannen geschlagen, die auf knarrenden Bauernwagen in die Stadt gebracht werden. In stillen Stuben üben ungelente Kinderhände auf dem Klavier all die altgewohnten Weihnachtslieder, und wenn es Abend ist, greifen wohl auch die Hände der Mutter, die von der Arbeit des Tages müde wurden, in die Tasten und suchen sich die Akkorde zusammen, bis es sanft und vertraut zusammenklingt.

Aus kleinen Puppenhäusern, die monatelang auf dem Speicher ein unbeachtetes Dasein führten, kehren Wischtuch und Besen den Staub des Jahres aus und machen Boden und Wände blank für den Weihnachtstisch. Die Puppe Ellie verschwindet plötzlich aus dem Kinderzimmer, das Wickelbaby ist, wie Mutter sagt, krank geworden und mußte beim Arzt bleiben, und beide ließen nichts zurück als die Hoffnung, sie unterm Weihnachtsbaum in neuer Ausstattung wieder zu treffen. Die Eltern gehen am Feierabend durch die Straßen und schauen Läden an, pflegen im Zimmer geheimnisvolle Beratungen mit dem Christkind und erzählen den Kindern, daß das Christkind jeden strafe, der – etwa auf dem Weg übers Schlüsselloch – in seine Geheimnisse einzudringen versuche.

Im Ofen rösten Bratäpfel mit leisem Knistern. Mutter liest im Kochbuch alte Weihnachtsrezepte nach, die unter den Überschriften ‚Marzipan‘, ‚Ausstecherle‘ oder ‚Spekulatius‘ stehen. In den Kirchen wird der Platz bereitet, wo die Krippen aufgestellt werden, im Nationalmuseum erinnert sich mancher Besucher wieder der köstlichen Krippensammlung mit ihren zarten lieblichen Bildern und ihren schön geschnitzten und gewandeten Figuren, und in manchem Bürgerhaus wird nach altem Brauch die große Krippe in einem Zimmer aufgebaut, die – manchmal aus altem Familienbesitz stammend – reizende Stücke Altmünchner Zaubers aufleben läßt. In der Sonnenstraße stehen die Buden des Kripperlmarktes. Das Gesicht der Stadt wird festlich.“

Drei Meter vor Weihnachten – Ein Münchner Bilderbogen

Von einem mit „E. H.“ bezeichneten Autor stammt die vorliegende Erzählung, die am 8. Dezember 1935 in den Münchner Neuesten Nachrichten erschien. Bei dem Autor könnte es sich um die in der Zeitung immer wieder erscheinende Autorin Elfi Horn, aber auch um den Schriftsteller Ernst Hoferichter handeln.

„[...] Die Münchner sind ‚christkindlnarrisch‘. Die ersten Glaskugeln werden freudig wie ein neu entdeckter Erdteil begrüßt und auf die ersten Inserate mit ‚Weihnachtsverkauf‘ legen sich die Finger als Steckkontakt und man fühlt sich schon mit allem Zauber der Christnacht verbunden.

‚Jetzt geh'n wir in die Stadt‘ sagen die, die schon in der Stadt wohnen und meinen den Marienplatz mit seinen abfließenden Gassen, die noch näher zusammenrücken. Und die Häuser mit den Weihnachtsauslagen treten den Passanten auf die Füße, hängen sich durch die Türgriffe in die Sinne und erinnern an die ‚Geschenke‘, die hinter den gefrorenen Scheiben warten. ‚Was schenke ich ihr ...?‘ – ‚Was schenke ich ihm ...?‘

Zuerst versucht man es mit vernünftiger Überlegung, dann soll das Gefühl entscheiden – aber das Gefühl schwankt. Drei Stunden vor der Bescherung hat sich mancher erst bis zur engeren Wahl hindurchgearbeitet. ‚Staubsauger oder Patentmatratze ...?‘ Zwischen diesen beiden Polen schießen die Gedanken wie Bolzengewehre hin und her. Schließlich endet die Qual, drei Meter vor Weihnachten. Man kauft eine Serie Aluminiumtöpfe, setzt Goldfische hinein und stellt das ganze als Aquarium unter den Weihnachtsbaum. Aluminium ist leicht und Goldfische sind die bescheidensten Haustiere des Menschen.

Und da ist der Krippelmarkt! Wo es so schön nach Moos, Wacholder, Bronze und Leim riecht. Wo der Münchner Tierpark in Papiermaché aufgestellt ist, die ganze heilige Familie für eine Mark achtzig verkauft wird, im Glaskasten die Engel unter den Schlangen aus der ‚Flucht nach Ägypten‘ liegen. Hier weidet der Löwe mit dem Lamm, der Fliegenpilz steckt neben dem Stern aus dem Morgenland und die Heiligen Drei Könige werden gerade in den Inseratenteil einer Zeitung eingewickelt.

Vor den Ständen drückt sich ein Giesinger Schulbub herum, der in seiner Herberge in der Kanapee-Ecke ein ‚Krippel‘ aufbauen will. ‚Sie, was kost' denn so a Kameel ...?‘ – ‚Zwoa Markel ...‘ – ‚Und die große Kripp'n?‘ – ‚So viel Geld hast du ja doch net ...!‘ – ‚Und der heilige Josef, was kost' denn der ...?‘ – ‚Mit Wachskopf siebz'g Pfennig ...!‘ – ‚So, dann geb'n Sie mir dös kloane Hirtenfeuer, dös wo a Zehnerl kost't ...‘ Dieses Hirtenfeuer besteht aus einem Kittboden, in dem rote flammenförmige Glasscherben stecken. Und wenn dahinter ein Kerzenstumpen brennt, dann ist Bethlehem nicht mehr weit entfernt. Vom Sendlinger-Tor-Platz her blinzeln die Lichter des Christkindlmarktes. Hier muss der Treffpunkt allen Christbaumschmuckes, aller Lebkuchen, Wunderkerzen, Spielwaren, Porzellanpuppen und allen Weihnachtsschnees sein ...! Zwischen gefrorenen Gesichtern und schaukelnden Lampen flockt der Schnee. Aus einer Verkaufsbude kratzt ein Grammophon Christnachts-



Über den verschneiten Marienplatz (noch vor dem Bau des neuen Rathauses auf der rechten Seite) geht's zum Weihnachtseinkauf. Postkarte von M. Zeno Diemer, 1898.

lieder. Persianermäntel, Himmelbetten und Brillantkolliers werden hier nicht feilgeboten, denn da hat das Christkind nur den Lagerplatz für die kleinen Geschenke aufgeschlagen.

Drei Meter vor dem Heiligen Abend wachsen in den Wirtshausgärten, Hausgängen und Straßenkreuzungen Christbäume empor. Christbaumbrettl werden über dem Granit des Pflasters gezimmert und aus dem wogenden Grün der abgehackten Wälder leuchten blaurot die Nasen der Händler als verfrühter Christbaumschmuck hervor. Der Münchner geht an diesen Tagen nur mit dem einen Ziel aus dem Haus: ‚Jetzt wird der Christbaum g'kaaft!‘ Und so lang streift er durch

die Stadt, bis er einen Baum gefunden hat, der um drei Zentimeter höher, um einen Ast reicher und um zehn Pfennig billiger ist, als der im vorigen Jahre.

‚Herr, was is', kaafen S' mir an schönen Baam ab?‘

‚Na, der is net schön g'wachsen!‘

‚Der ...? Kerzengrad steht er da, als ob er an Bleistift verschluckt hätt!‘

‚D' Spitz is' abbrocha und krumm is'er aa ...!‘

Jetzt gleicht die Stadt den Bildern auf Lebkuchenschachteln. Weihnachten springt treppauf, treppab ... Engelshaar fliegt durch die Hausgänge. Die Trambahnen haben ins Geklingel das Geläute von Glasglöckchen aufgenommen. Die Straßen sind mit Paketen überschneit. Man sieht keine Ärmel mehr. Nur Packpapier, Kartons und Kisten. Drei Meter vor Weihnachten ...

Die ganze Welt ist zu einem einzigen Weihnachtspaket geworden. Aus den Küchen riecht es nach Butterteig, gebrannten Mandeln und Schokoladenguss. Die Hefe treibt den Christstollen wie einen Fesselballon in die Höhe. Dem Paketmann wachsen aus den Ärmeln Engelsflügel hervor. Der Zimmerherr, der hübsch möbliert wohnt, vergoldet Nüsse und hat sich zu Weihnachten eine seltene Briefmarke gewünscht.

Alles spricht von Weihnachten, wie im Sommer vom schlechten Wetter. Die Tage werden wie Weinbeeren, die aus dem Teig vorweg gezupft werden. Noch eine kleine Weile – und die Türen zu den Weihnachtszimmern springen auf, die Bäume tropfen von Licht und Stearin; Papa klingelt an der Radfahrglocke: ‚S Christkind is' jetzt kemma ...!‘

- Adalbert Prinz von Bayern:** Als die Residenz noch Residenz war. München 1967.
- Adalbert Prinz von Bayern:** Erinnerungen 1900–1956. München 1991.
- Adreßbücher der Stadt München.**
- Aiblinger, Simon:** Vom echten bayerischen Leben. Bräuche, Feste, Zeitvertreib. 3. Auflage. München/Wien/Zürich 1980.
- Atterbom, Per Daniel:** Reisebilder aus dem romantischen Deutschland. Jugenderinnerungen eines romantischen Dichters und Kunstgelehrten aus den Jahren 1817 bis 1819. Neu hrsg. von Elmar Jansen. Stuttgart 1970.
- AZ = Allgemeine Zeitung,** Augsburg 1810 ff.
- Bauer, Richard:** Christkind contra Nikolaus. In: Münchner Stadtanzeiger vom 6. Dezember 1985, S. 18 f.
- Bauer, Richard (Hrsg.):** Prinzregentenzeit. München und die Münchner in Photographien. München 1988.
- Bauer, Therese:** Münchner Weihnacht um die Jahrhundertwende. In: Weißblaue Rundschau 2002, Nr. 5, S. 17 f.
- Baumann, Cornelia:** Kinderherz und Weihnachtsstimmung. Der Erfinder des Weihnachtskalenders war ein Münchner. In: Charivari 1988/12, S. 52–53.
- Baumgärtner, Georg August:** 1914–1924. Zehn Jahre Münchner Hilfstätigkeit. Ein Kapitel vaterländischen Opfersinns in Krieg und Nachkriegszeit. München 1924.
- Baumgartner, Ekkehart:** Kugelrund – und gut im Geschäft. In: Welt am Sonntag 8. Dezember 2002.
- Baumgartner, Georg, und Lorenz Seelig:** Der Bayerische Hausritterorden vom Heiligen Georg 1729–1979. München 1979.
- Der Bayerische Eilbote.** München 1837 ff.
- Bayerischer Kurier.** 1857 ff.
- Bayerland.** Zeitschrift
- Bayern, Maria de la Paz von:** Emanuela Therese vom Orden der hl. Klara. München 1902.
- Bekh, Wolfgang Johannes:** Adventsgeschichten. Pfaffenhofen 1981.
- Berliner, Rudolf:** Die Weihnachtsskrippe. München 1955.
- Bernhard, Marianne:** Gnadenbringende Weihnachtszeit. München 1966.
- Bichler, Albert:** Wie's in Bayern der Brauch ist. München 2003.
- Billr, Josef H., und Hans-Peter Rasp:** München. Kunst und Kultur. München 2003.
- Bleibrunner, Hans:** Andachtsbilder aus Altbayern. München 1971.
- Blüher, [Paul Martin]:** Rechtschreibung der Speisen und Getränke. 3. Auflage. Leipzig 1908.
- Böhm, Gottfried von:** Ludwig II. König von Bayern. Sein Leben und seine Zeit. 2. Auflage. Berlin 1924.
- Bogner, Anna:** St. Nikolaus. In: Bayerischer Kurier 8. Dezember 1921.
- Bogner, Gerhard:** Das neue Krippenlexikon. Lindenbergl 2003.
- Boisserée, Sulpiz:** Briefwechsel und Tagebücher. Bd. 1. Göttingen 1970.
- Boisserée, Sulpiz:** Tagebücher. Hrsg. von Hans-J. Weitz. 6 Bände. Darmstadt 1985.
- Bott, Katharina:** Deutsche Künstler in Amerika. 1813–1913. Weimar 1996.
- Bryant, Edward:** Thomas Nast. In: The Dictionary of Art. Hrsg. von Jane Turner. Bd. 22. London 1996, S. 536–537.
- Buerkel, Luigi von:** Vom Rindermarkt zur Leopoldstraße. Hrsg. von Marie Romeis. München o. J.
- Burgholzer, Josef:** Beschreibung der Stadt München. München 1796.
- Christ, Lena:** Mathias Bichler. In: Sämtliche Werke. Hrsg. von Walter Schmitz. München 1990, S. 321–568.
- Churbayerisches Intelligenzblatt.**
- Churpfalzbaierischer Hofkalender.**
- Churpfalzbaierisches Regierungsblatt.**
- Dahn, Felix:** Erinnerungen. 4 Bände. Leipzig 1892.
- Daxenberger:** siehe Fernau.
- Der Bayerische Landbote.**
- Der Bayerische Volksfreund.**
- Dingelstedt, Franz von:** Münchner Bilderbogen. Berlin 1879.
- Dirr, Pius:** Denkmäler des Münchener Stadtrechts. Bd. I. München 1934.
- Dirrigl, Michael:** Residenz der Musen. München 1968.
- Döderlein, Wilhelm:** Krippengeschichten. München 1963.
- Dokumente ältester Münchner Familiengeschichte.** 1290–1620. München 1954.
- Donaukurier, Ingolstadt.**
- Dornhofer, Johann Baptist:** Merkwürdigkeiten von München aus den Jahren 1788 bis 1806. Hrsg. von Uwe Puschner und Axel Schreiber. In: Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte. Bd. 40. München 1991, S. 55–129.
- Dreyer, Angelika, und Martina Sepp:** Klaubauf, Klöpfeln, Kletzenbrot: Der Münchner Adventskalender. Hrsg. vom Münchner Bildungswerk. München 2012.
- Dürck-Kaulbach, Josefa:** Erinnerungen an Wilhelm von Kaulbach und sein Haus. München 1917.
- Ebertshäuser, Heidi Caroline:** Zauberreiche Weihnacht. München 1977.
- Egger, Hanna:** Glückwunschkarten im Biedermeier. Höflichkeiten und gesellschaftlicher Zwang. München 1980.
- Escherich, Emilie:** Altmünchener Erinnerungen aus der Zeit König Ludwigs I. München o. J.
- Feist, Hans:** Romantik aus dem Elendsviertel. Der Adventskranz wurde 1889 in Hamburg „erfunden“. In: Der Sonntag (Beilage zum Donaukurier) 27./28. November 2004.
- Felzmann, Rudolf:** Unterhaching. Ein Heimatbuch. 2. Auflage. Unterhaching 1988.
- Fentsch, Eduard:** Bavaria. Land und Leute im 19. Jahrhundert. Die kgl. Haupt- und Residenzstadt München. Hrsg. von Paul Ernst Rattelmüller. München 1989.
- Fernau, Carl (= Sebastian Franz von Daxenberger):** Münchner Hundert und Eins. München 1840.
- Fincke, Heinrich:** Von den Anfängen der Herstellung einzelner Süßwaren im deutschen Sprachraum. Sonderdruck aus Gordian Nr. 1535, November 1964, ohne Seitenangaben.
- Fontane, Theodor:** Sämtliche Werke. Bd. 18/I. München 1972.
- Franz, Birgit, und Constanze Lindner Haigis:** 100 Jahre Ideen – Ars Edition. München 1996.
- Gaal-Cahak, Elfriede:** Die Neujahrs-Enthebungskarten. In: Mölkerstiege 96. Wien 2004, S. 27–31.
- Gajek, Esther:** Adventskalender von den Anfängen bis zur Gegenwart. München 1988.
- Die Gartenlaube.** Zeitschrift.
- Glöckle, Hanns:** Seinerzeit. Dachau 1990.
- Gnadenbüchel.** Das ist: Kurtzer Inhalt Grosser Gnaden und Gutthaten so Jesus, Maria, Joseph in dem Bruederschaft Altar zu Niederhechingen bey München wunderbarlich gewürckt. München 1679.

- Gockerell, Nina:** Krippen im Bayerischen Nationalmuseum. München 1980.
- Goepfert, Günter:** Das große bayerische Weihnachtsbuch. München 1993.
- Görl, Wolfgang:** Wundervolles Gnadensbild. In: Süddeutsche Zeitung 17.12.2009.
- Graf, Oskar Maria:** Jedermanns Geschichten (= Gesammelte Werke, Band 16). München 1988.
- Grassl, Ida:** Münchner Brauchtum und Leben im 18. Jahrhundert. München 1940.
- Grünwald, Michael D.:** Christoph Angermair. Studien zu Leben und Werk des Elfenbeinschnitzers und Bildhauers. München/Zürich 1975.
- Häußler, Franz:** Marktstadt Augsburg. Von der Römerzeit bis zur Gegenwart. Augsburg 1998.
- Haeutle, Christian:** Aus dem kurbyerischen Hofleben und -treiben unter Karl Albrecht. In: Oberbayerisches Archiv 35, 1875/76, S. 158–193.
- Hansen, Hans Jürgen (Hrsg.):** Kunstgeschichte des Backwerks. Oldenburg, Hamburg 1968.
- Hansen, Hans Jürgen:** Kunst der Konditoren. Katalog Hamburg 1968.
- Hartig, M.:** Die Krippenkunst in München. In: Bayerland 1928, S. 707–712.
- Hartmann, August:** Weihnachtslied und Weihnachtsspiel in Oberbayern. In: Oberbayerisches Archiv 34/1874.
- Hebbel, Friedrich:** Tagebücher Bd. 1 (1835–1843). München 1984.
- Heres, Hedi:** Lebzelten pachen, Met sieden, Bilder gießen, Körzen ziehen ... In: Charivari 1988/12, S. 17–21.
- Hobmair, Karl:** Hachinger Heimatbuch. Oberhaching 1979.
- Hof- und Staatshandbücher.**
- Hoferichter, Ernst:** 12 Gesichter einer Stadt. München 1964.
- Hoferichter, Ernst:** Jahrmarkt meines Lebens. München 1963.
- Howitt, Anna Mary:** Herrliche Kunststadt München. Briefe einer englischen Kunststudentin 1850–1852. Hrsg. von Cornelia Oelwein. Dachau 2002.
- Howitt, Anna Mary:** An Art-Student in Munich. 2 Bände. London 1853.
- Huber, Brigitte (Hrsg.):** Tagebuch der Stadt München. Die offiziellen Aufzeichnungen der Stadtchronisten 1818–2000. München 2004.
- Der Heimgarten:** siehe Schmid, Hermann.
- Im Heimgarten.** Wochenbeilage zum Tag- und Anzeigenblatt für Kempten und das Allgäu.
- Intelligenzblatt von Oberbayern.**
- Jaaks, Gisela, und Nina Gockerell:** Weihnachtliche Bräuche in Hamburg und Norddeutschland, in München und Oberbayern. München 1985.
- John, Sabine:** Lebzelten, Niklasbilder, Kripperl-War. Von der Nikolaidult im alten München. In: Münchner Stadtanzeiger 4.12.1987.
- John, Sabine:** Tauziehen um ein Christkind. In: Schönere Heimat 1997/4, S. 259–264.
- Klauda, Manfred:** Die Geschichte des Weihnachtsbaumes. München o. J. (ca. 1993)
- Kluckhohn, August:** Aus dem Nachlaß Westenrieders: 1. Abt. Denkwürdigkeiten und Tagebücher (= Abhandlungen der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften III. Classe, XVI. Bd. II. Abt). München 1881.
- Kobell, Luise von:** Unter den vier ersten Königen Bayerns. Bd. 2. München 1894.
- Köhler, Inge:** Ingeborg. München 1999.
- Kolb, Annette:** Die Schaukel. Berlin 1934.
- Kratzer, Hans:** Der Nikolaus hat ausgesiedent. In: Süddeutsche Zeitung 26./27.11.2005.
- Krauß, Annette, und Thomas Schwaiger:** Seelenspiegel Krippen. Die Osterrieder- und Jahreskrippe von St. Ursula München-Schwabing. Weißenhorn 2020.
- Kreis, Julius:** Advent in der Vorstadt. In: Bayerland 1929, S. 747–748.
- Kreis, Julius:** Vorweihnacht. In: Münchner Neueste Nachrichten, Beilage, 29. November 1936.
- Kreis, Julius:** Wir Münchner. München 1992.
- Kriechbaum, Wilhelm:** Die Hirtengesänge des Stubenberger „Zeitenbueches“. In: Bayerischer Heimatschutz Jahrgang 25/1929, S. 77–87.
- Lang, Karl Heinrich Ritter von:** Memoiren (1842). Hrsg. von Hans Hausserr. Stuttgart 1957.
- Laturell, Volker D.:** Volkskultur in München. München 1997.
- Leipziger Zeitung.**
- Lentner, Joseph Friedrich:** Bavaria. Land und Leute im 19. Jahrhundert. Oberbayern. Hrsg. von Paul Ernst Rattelmüller. München 1987.
- LThK = Lexikon für Theologie und Kirche.** Begründet von Michael Buchberger. 2. Auflage. Freiburg 1957 ff.
- Lohmeier, Georg (Hrsg.):** Bayerische Barockprediger. Ausgewählte Texte und Märlein bisher ziemlich unbekannter Skribenten des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts. München 1961.
- Mann, Viktor:** Wir waren fünf. Bildnis der Familie Mann. Konstanz 1949.
- Maßmann, Hans Ferdinand:** Lieder für Knaben und Mädchen. Mit Singweisen von Franz Graf von Pocci. München 1832.
- Mater Admirabilis.** Das ist kurtze Beschreibung der wunderthätigen Gnadensbildnuß Mariae in dem würdigen Gottshaus der P. P. Augustiner in München. Erstes Saeculum, was sich von Jahr zu Jahr zugetragen von 1624 bis 1724. München 1724.
- May, Karl:** Weihnacht. Bamberg 1953.
- Mayer, Anton:** Die Domkirche zu U. L. Frau in München. München 1868.
- Mayer, Josef Maria:** Münchener Stadtbuch. München 1868.
- Mayer, Martin:** Der Weihnachtsbaum. In: Bayerischer Kurier 12. Dezember 1921.
- Mayrhofer, Franz und Elisabeth:** Münchner Adventssingen. München 1984
- Metken, Sigrid:** St. Nikolaus. Duisburg 1966.
- Metzger, Wolfram, und Jutta Tremmel-Endres:** Bäume leuchtend, Bäume blendend ... Historischer Christbaumschmuck. Katalog Badisches Landesmuseum Karlsruhe 1996.
- Meyer, Joseph:** Das Paradiesgärtel. Ein Altmünchener Anekdotenbuch. München 1925.
- Mezger, Werner:** St. Nikolaus. Zwischen Kult und Klamauk. Ostfildern 1993.
- Miller, Fritz von:** Ferdinand von Miller sen. der Erzgießer. Sein Lebensbild dessen Enkeln und Enkelkindern erzählt. München 1904.
- Mitterwieser, Alois:** Frühe Weihnachtskrippen in Altbayern. München 1927.
- Mitterwieser, Alois:** St. Nikolaus am bayerischen Hofe. In: Bayerischer Heimatschutz Jg. 25, 1929, S. 87–89.
- MOE:** Finstere Gestalten. In: Süddeutsche Zeitung 9. Dezember 2024.

- Moisy, Sigrid von (Hrsg.):** Von der Aufklärung zur Romantik – Geistige Strömungen in München. München 1984.
- Moncony, Balthasar de:** Des Herrn de Monconys ungemeine und sehr curieuse Beschreibung seiner in Asien [...] und Teutschland gethanen Reisen [...]. Leipzig/Augsburg 1697.
- Morosow, Michael:** Das Jesuskind ist älter als seine Eltern. In: Süddeutsche Zeitung LKS 26.12.2006.
- Moser, Dietz-Rüdiger:** Bräuche und Feste im christlichen Jahreslauf. Graz/Wien/Köln 1993.
- Moser, Hans:** Zur Geschichte der Klöpfelnachtbräuche, ihrer Formen und ihrer Deutungen. In: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1951, S. 121–144.
- Moser, Hans:** Zur Geschichte des Sternsängers. In: Bayerischer Heimatschutz 31/1935, S. 19–31.
- Müller, Karl Alexander von:** Aus Gärten der Vergangenheit. Metzingen 1952.
- Münchner Advents- und Weihnachtslieder** aus der Sammlung Hartmann/Abele. Volksmusik in München. Heft 4. München 1985.
- Münchener-Conversations-Blatt.**
- Münchener Intelligenzblatt.**
- MNN = Münchner Neueste Nachrichten.**
- Münchener Omnibus.** Neuestes der Politik und des Tages.
- MT = Münchener Tagblatt,** Tagsblatt, Tageblatt bzw. Tageblatt für München. 1802 ff.
- Münchener Zeitung.**
- Nadler, Stefan, Manfred Feuchtnr, Maria Hildebrandt:** Die Dorfener Krippe. Lindenberg 1996.
- Nast, Thomas:** Cartoons und Illustrations. Ausstellungskatalog. New York 1974.
- Neubauer, Brigitte:** Die Physikatsberichte des Bezirks der Stadt München und der Landgerichte München links der Isar und München rechts der Isar (1861/62). In: Oberbayerisches Archiv 125/2 (2001), S. 7–158.
- Neue Augsburger Zeitung.**
- Neueste Nachrichten aus dem Gebiete der Politik.**
- NMT = Neues Münchner Tagblatt.**
- Nicolai, Friedrich:** Beschreibung einer Reise im Jahre 1781 [...]. 12 Bde. 1783-1796.
- Oelwein, Cornelia:** Das Cuvilliéshaus. Geschichte eines alten Münchner Bürgerhauses. München 2003.
- Oelwein, Cornelia:** Das Hachinger Krippelr. Ein weihnachtlicher Wallfahrtsort im 19. Jahrhundert vor den Toren Münchens. In: Bayernsiegel 6/2005, S. 20–21.
- Oelwein, Cornelia:** Lady Jane Ellenborough. Eine Frau beeindruckt ihr Jahrhundert. München 1996.
- Oelwein, Cornelia:** Jemima von Tautpoeus. 1807–1893. Die Dichterin von Marquardstein. In: Bayernsiegel 2/2000, S. 8.
- Oelwein, Cornelia:** Eine Weihnachtsfeier anno 1851 in München. In: Bayernsiegel 6/2004, S. 30–32.
- Oelwein, Cornelia:** Wie es dem Weihnachtsmann gelang, den heiligen Nikolaus zu verdrängen. In: Schrobenauser Zeitung 29.11.2005.
- Oelwein, Cornelia:** Süßer Dolch aus Königs Hand. Der Siegeszug der Schokolade im München des 19. Jahrhunderts. In: Unser Bayern, Dezember 2006, S. 187–189.
- Oelwein, Cornelia:** Freigekauft ins Neue Jahr. Enthebungs-karten entbanden einst von der Pflift der Neujahrsgrüße. In: Der Sonntag (Beilage zum Donaukurier) 30./31. Dezember 2006/1. Januar 2007.
- Oelwein, Cornelia:** Nostalgische Weihnachtsgrüße. Postkarten von 1898 bis 1930. Dachau 2008.
- Oelwein, Cornelia:** Längst vergessene Leckereien. Aus Tragant entstanden früher fantasievolle und zuckersüße Gebilde. In: Der Sonntag (Beilage zum Donaukurier) 29./30. November 2008.
- Oelwein, Cornelia:** (K)ein gutes Neues Jahr. Über Neujahrs Glückwunsch-Enthebungs-karten aus Bayern, Österreich und Südtirol. In: Literatur in Bayern Nr. 94, Dezember 2008, S. 2–8.
- Oelwein, Cornelia:** Symbole für Unsterblichkeit. Die Entwicklung und Bedeutung der weihnachtlichen Botanik in Haus und Garten. In: Der Sonntag (Beilage zum Donaukurier) 27./28. Dezember 2008.
- Oelwein, Cornelia:** Enthebungs-karten zum Neuen Jahr in Bayern und Österreich. In: Arbeitskreis Bild Druck Papier. Bd. 13 (= Tagungsband Hagenow 2008). Münster/New York/ München/ Berlin 2009, S. 101–114.
- Oelwein, Cornelia:** Des Königs Zorn über die entweihte Heilige Nacht. In: Unser Bayern 12/2010, S. 3–5.
- Oelwein, Cornelia:** „Kinder finden neue Wege.“ Die Heiligen Drei Könige sind wieder unterwegs. In: Der Sonntag (Beilage zum Donaukurier) 2./3. Januar 2010.
- Oelwein, Cornelia:** Weihnachten mit Nachtigall. In: Unser Bayern 12, München 2015, S. 16.
- Oelwein, Cornelia:** Der Immergrüne in deutschen Wohnzimmern. In: Donaukurier Weihnachtssonderbeilage. Dezember 2015.
- Oelwein, Cornelia:** Nicht nur schön ... Die Lebensgeschich-ten der Damen aus der Schönheitengalerie König Ludwigs I. München 2020.
- Oelwein, Cornelia:** Amor und Psyche im biedermeierlichen München. Wilhelm von Kaulbachs Wandbilder aus der ehe-maligen Villa Dessauer. In: DI Denkmalinformation Bayern Nr. 180, München 2023, S. 42–46.
- Oelwein, Cornelia:** Kaiserkur und Frankenfahrt. Der junge Monarch in Kissingen. In: König Ludwig II. und Bad Kissingen (= Bad Kissingen Museums-Informationen, hrsg. von Peter Weidisch, Heft 13). Bad Kissingen 2025, S. 44–175.
- Oelwein, Cornelia:** Die Versorgung von Stadt und Hof in München mit Speisefischen. In: Hubertus Seibert (Hrsg.): Fürst und Residenzstadt. Regensburg 2026, S. 188–202.
- Oelwein, Reiner:** Geschichtsschreibung in Bildern. Carl Heinrich Hermanns „Geschichte des deutschen Volkes in fünfzehn Bildern“. Berlin 2010.
- Pangels, Charlotte:** Dr. Becker in geheimer Mission an Queen Victorias Hof. Hamburg 1996.
- Peschel, Tina:** Adventskalender. Geschichte und Geschichten aus 100 Jahren (Schriftenreihe Museum Europäischer Kulturen, Bd. 7). Berlin 2009.
- Pezzl, Johann:** Reise durch den Baierschen Kreis. 2. Auflage. Salzburg/München 1784. ND München 1973.
- Pfennigmann, Josef:** Volksfrömmigkeit und Aufklärung. In: Barock und Aufklärung. Hrsg. von Herbert Schindler. München 1972, S. 123–150.
- Philippi, Felix:** Münchner Bilderbogen. 2. Auflage. Berlin 1912.
- Pieske, Christa (Hrsg.):** Das ABC des Luxus-papiers. Herstel-lung, Verarbeitung und Gebrauch 1860 bis 1930. Berlin 1983.
- Pötzl, Walter (Hrsg.):** So lebten unsere Urgroßeltern. Die Berichte der Amtsärzte der Landgerichte Göggingen, Schwab-münchen, Zusmarshausen und Wertingen. Augsburg 1988.
- Polizey-Anzeiger für München.**
- Portia, Magdalene von:** Altadeliges bayerisches Koch- und Konfektbuch. München 1837.
- Probst, Christian und Rita:** Das Land um Isar und Loisach und seine Menschen im Blick der Ärzte. In: Beiträge zur Isarwinkler Heimatkunde Bd. 1, Tölz 1985, S. 5–108.

- Raff, Helene:** So lang der alte Peter. 2. Auflage. München 1950. (1. Auflage 1923)
- Ranke, Hubert von:** Weihnachten. In: Brigitta Rambeck (Hrsg.): Mein Weihnachten. München 2000, S. 30–38.
- Rattelmüller, Paul Ernst:** Auf Weihnachten zu. Dachau 1998.
- Rattelmüller, Paul Ernst:** Die Gebirgsschützenkompanie Wackersberg. Bad Tölz 1969.
- Rauh, Reinhold, und Bruce Seymour:** Ludwig I. und Lola Montez. Der Briefwechsel. München/New York 1995.
- Regnet, C. A.:** München in guter alter Zeit. München 1879.
- Rehm, Sabine:** Die Tuntenhausener Krippe. In: Tuntenhausen. Vom Herrenhof zum Wallfahrtsdorf. Geschichtliche Grundlagen seiner Dorfentwicklung. Weißenhorn 1991, S. 215–222.
- Reichl, Dietmar:** Von Andrä bis Weihnachten. Bayerische Adventsbräuche im Wandel der Zeit. Hrsg. vom Kulturhistorischen Verein Feldmoching auf dem Gfild e. V. (Begleitheft zur Ausstellung). München 2008.
- Rett, Willy:** Altmünchner Lebzelten. In: Münchner Neueste Nachrichten 15. Dezember 1935.
- Rett, Willy:** Ausgestochenes. In: Münchner Neueste Nachrichten 12. Dezember 1937.
- Rett, Willy:** Advent im alten München. In: Münchner Neueste Nachrichten, Beilage, 29. November 1936.
- Rett, Willy:** Die Bilderbogen. In: Münchner Neueste Nachrichten, Beilage, 20. Dezember 1936.
- Rett, Willy:** Der Christbaum. In: Münchner Neueste Nachrichten, Beilage, 13. Dezember 1936.
- Rett, Willy:** Hoagartn in der Rocknstubn. In: Münchner Neueste Nachrichten, Beilage, 6. Dezember 1936.
- Rett, Willy:** Münchner Adventszeit. In: Münchner Neueste Nachrichten, Generalanzeiger, 6. Dezember 1914.
- Rett, Willy:** Vom Krippelmarkt und Münchner Krippenausstellungen. In: Münchner Neueste Nachrichten, Generalanzeiger, 1. Dezember 1914.
- Ringseis, Johann Nepomuk von:** Erinnerungen. Hrsg. von seiner Tochter Emilie. 3 Bände. Regensburg/Amberg 1886–1889.
- Rudle, Ditta:** Nürnberger Lebkuchen. Wien 1997.
- Rummel, Walter Freiherr von:** Pagenzeit. In: Velhagen & Klasings Monatshefte 26,2 (1912), S. 293–305.
- Ruß, Karl:** Die Mistel. In: Der Heimgarten, München 1864, S. 183–184.
- Sammlung der während der fünfundzwanzigjährigen Oberhirtenamts-Führung des Herrn Erzbischofs Lothar Anselm (1821–1846) in der Erzdiözese München-Freysing erschienenen oberhirtlichen Verordnungen und allgemeinen Erlasse (= Generaliensammlung der Erzdiözese, Bd. 1).** München 1847.
- Sapper, Agnes:** Die Familie Pfäffling. Eine frohe Geschichte aus der Frühlingsstraße. Hannover 1946.
- Schad, Martha:** Bayerns Königinnen. 2. Auflage. Regensburg 1993.
- Schad, Martha:** Cosima Wagner und Ludwig II. von Bayern. Briefe. Bergisch Gladbach 1996.
- Schattenhofer, Michael:** Die alten Münchner Märkte und Dulten. In: Derselbe: Beiträge zur Geschichte der Stadt München (= Oberbayerisches Archiv, Bd. 109/1). München 1984, S. 66–98.
- Schattenhofer, Michael:** Die Jakobi- und Gebnacht- oder Dreikönigsdult. In: Derselbe: Von Kirchen, Kurfürsten und Kaffeesiedern. München 1974, S. 265–298.
- Schiller, Felix:** München, dessen Kunstschatze, Umgebung und öffentliches Leben. München 1841.
- Schinz-Penth, Gisela:** Sagen und Legenden von München. 3. Auflage. Frieding 2000.
- Schmeller, Johann Andreas:** Bayerisches Wörterbuch. 4 Teile. 2. Auflage hrsg. von G. Karl Frommann. München 1872–1877. ND München 1985.
- Schmeller, Johann Andreas:** Tagebücher 1801–1852. Hrsg. von Paul Ruf. 3 Bände (= Schriftenreihe zur bayerischen Geschichte, Bd. 47, 48, 48a). München 1954–1956.
- Schmid, Hermann (Hrsg.):** Der Heimgarten. München 1864 ff.
- Schmidt, Ludwig Friedrich von:** Lebenserinnerungen des ehemaligen bayerischen Kabinettspredigers und Ministerialrates. In: Blätter für bayerische Kirchengeschichte Nr. 5 und 6 (1887/88), S. 55 ff., 81 ff., 104 ff. und 119 ff.
- Schrott, Ludwig:** Biedermeier in München. München 1963.
- Schrott, Ludwig:** Münchner Alltag in acht Jahrhunderten. München 1969.
- Seidl, Otto (Hrsg.):** Münchner Krippen. München 2014.
- Sepp, Christian:** Zur Geschichte des Weihnachtsbaums. <https://christian-sepp.de/zur-geschichte-des-weihnachtsbaums/> (aufgerufen 15.6.2026).
- Sing, Achim:** Die Memoiren König Maximilians II. von Bayern 1848–1864. München 1997.
- Spengler, Karl:** Münchner Straßenbummel. München 1960.
- Spengler, Karl:** Es geschah in München. München. 2. Auflage. München 1971.
- Staber, Joseph:** Katholische Kirche und Bayerisches Volkstum in München. In: Der Mönch im Wappen. München 1960, S. 143–165.
- Stahleder, Helmuth:** Chronik der Stadt München. 3 Bände. München 1995 und 2005.
- Steiner, Peter:** Altmünchner Gnadenstätten. Wallfahrt und Volksfrömmigkeit im kurfürstlichen München. München/Zürich 1977 (mit Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Diözesanmuseum Freising 1977).
- Steub, Ludwig:** Aus der Fasten. In: Augsburgs Allgemeine Zeitung 5.4.1842.
- Stollreither, Eugen:** Ferdinand von Müller erzählt. München 1932.
- Stubenvoll, Beda:** Geschichte des kgl. Erziehungs-Institut für Studierende [...]. München 1874.
- Süddeutsche Zeitung.**
- Tautphoeus, Helmut Freiherr von:** Die Königlich Bayerische Pagerie. In: Der Zwiebelturm 1952, S. 178–182.
- Tautphoeus, Jemima:** A.Z. Aus dem Münchner Leben. Grimma/Leipzig 1852.
- Tautphoeus, Jemima:** The Initials. 2 Bände. Leipzig 1854.
- Teichlein, Sylvia:** Ein Weihnachtsfest für Jenny Lind. In: Meyer, Joseph: Das Paradiesgärtel. Ein Altmünchener Anekdotenbuch. München 1925, S. 48–49.
- Thoma, Ludwig:** Erinnerungen. München 1919, S. 94.
- Tölzer Kurier.**
- Tubeuf, Karl Freiherr von:** Monographie der Mistel. München/Berlin 1923.
- [Tubeuf, Karl Freiherr von]:** Die nordische Mistel. In: Münchner Neueste Nachrichten 9.1.1891.
- Tümmeler, Hans:** König Ludwig I. von Bayern und Caroline von Heygendorf in ihren Briefen 1830 bis 1848. Köln/Wien 1981.
- Unterreitmeier, Hans, und Wilfried Stroh:** Juchhe, Triumph, Herodes ist geschlagen! Ein Münchener Weihnachtsspiel des 16. Jahrhunderts. In: Literatur in Bayern Nr. 18, Dezember 1989, S. 43–51.

Ungedruckte Quellen

Utz, Franz Sales: Krippenerinnerungen eines alten Münchners. München 1900.

Valentin, Karl: Sämtliche Werke in 8 Bänden. München/Zürich 1992 ff.

Vinson, Chal: Thomas Nast. In: Der Pfälzer Thomas Nast. 1840–1902. Vater der amerikanischen Karikatur. Ausstellungskatalog. Landau 1982.

Vogel, Hermann: Sebastian Osterrieder – der Erneuerer der künstlerischen Weihnachtskrippe. Leben und Werk. 2. Auflage. Lindenberg 2012.

Vogel, Hubert: Das Münchener Lebzelterhandwerk und seine Mitglieder. In: Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde 24, München 1961, S. 341–378.

Wagner, Helmut O. J.: Das Augustiner-Kindl. Ein Alt-Münchner Wallfahrtsbild. In: Charivari 12/1995, S. 13–15.

Wasmann, Friedrich: Ein deutsches Künstlerleben, von ihm selbst geschildert. Hrsg. von Bernt Grönwald. Leipzig 1915.

Weber-Kellermann, Ingeborg: Das Weihnachtsfest. Eine Kultur- und Sozialgeschichte der Weihnachtszeit. Frankfurt/Luzern 1978.

Weiß, Josef: Ein Nikolausbrief für Kurfürst Maximilian I. von Bayern und etwas vom Christkind. In: Bayerland 16/1905, S. 163–166.

Werner, Paul und Richilde: Adam und Eva, Apfel und Oblate. Zur Geschichte des Weihnachtsbaums in Bayern. In: Charivari 12/1993, S. 8–12.

Werner, Paul und Richilde: Weihnachtsbräuche in Bayern. Berchtesgaden 1999.

Westenrieder, Lorenz von: Baierische Beyträge zur schönen und nützlichen Literatur. München 1779–1881.

Westenrieder, Lorenz von: Beschreibung der Hauptstadt und Residenzstadt München (im gegenwärtigen Zustande). München 1782. ND München 1984.

Westenrieder: Nachlaß siehe Kluckhohn.

Westenrieder: Tagebücher siehe Kluckhohn.

Wittelsbach und Bayern. Krone und Verfassung. König Max I. Joseph und der neue Staat. Katalog der Ausstellung im Völkerkundemuseum in München. München 1980.

Wolf, Georg Jacob: Ein Jahrhundert München. 1800–1900. 3. Auflage. Leipzig 1935.

Wolf, Georg Jacob: Das kurfürstliche München. 1620–1800. München 1930.

Wolffhügel, Fritz: Vorweihnachtliches München. In: Münchner Neueste Nachrichten 23.12.1934.

Wolzogen, Hans von: Weihnacht. Berlin 1916.

Zettel, Karl: Monacensia. Zeit- und Stimmungsbilder aus Alt- und Jungmünchen. München 1895.

Zwehl, Hans Karl von: Zwischen Natur und Kultur. Die Autobiographie eines Diplomaten und Malers. Hrsg. von Ella Dunkley und Andrzej Wiercinski. Wadhurst 1992.

BayHStA (Bayerisches Hauptstaatsarchiv): Fürstensachen 287a. MH 10573; 10861. MInn 23823/I; 23823/II.

BayHStA GHA (Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Geheimes Hausarchiv): Hausurkunden (HU) 1276 1/5. Hof- und Kabinettskassenbücher 1. Hofsekretariat 366, 367, 402, 413, 416, 433. Kabinettskasse König Ludwig I. 17, 27, 59a, 151, 171. Nachlaß Prinz Franz 204.

BSB (Bayerische Staatsbibliothek): Cgm 1148 (HS aus Kloster Tegernsee 15. Jh.). Clm 18059 (HS aus Kloster Tegernsee 11. Jh.). Ludwig I-Archiv, Tagebücher.

Diözesanarchiv (Archiv der Erzdiözese München und Freising): 1958, IV. These/Kapiteljahrtag, Dekanate München. Wallfahrtsbilder, Diözese München, Altstadt 45/1 und 45/2.

StadtA Mü (Stadtarchiv München): Bürgermeister und Rat 62, 346/2. Chronik der Stadt München. Dulten und Jahrmärkte 82/1, 82/2, 85, 88, 91, 92, 93, 94/1, 94/2. Wohlfahrt 4027.

Bildverzeichnis

Bayerisches Nationalmuseum München, Seite 106, 111, 112, 115

Museum im Pflegeschloss Schrobenuhausen, Seite 52

Münchner Stadtmuseum, Seite 208 (plus Titelbild)

Staatliche Graphische Sammlung, München, Seite 77

Staatliche Museen zu Berlin, Museum Europäischer Kulturen, Seite 23, 35, 61, 71, 217

Tyrolia Verlag, Innsbruck, Seite 125

Zinngießerei Babette Schweitzer, Dießen am Ammersee, Seite 220

Sammlung Dr. Cornelia Oelwein, Seite 10, 21, 23, 26, 27, 28, 33, 35, 36, 57, 60, 64, 68, 83, 85, 88, 93, 96, 122, 129, 137, 138, 140, 147, 150, 158, 167, 172, 175, 177, 183, 184, 211, 215, 218, 219, 222, 227, 253

Archiv Verlagsanstalt „Bayerland“, Seite 14/15, 40, 90, 101, 102, 125, 152, 189, 205, 237

Georg August Baumgärtner, 1914–1924, Seite 169, 170

Münchener Anzeiger 19. Dezember 1875, Seite 143

Karl Freiherr von Tubeuf, Monographie der Mistel, Seite 38

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-89251-565-4

Die Battenberg Bayerland Verlag GmbH und ihre Imprint-Verlage sehen das gesetzliche Urheberrecht als Basis ihrer Zusammenarbeit mit Autorinnen und Autoren. Vielen Dank, dass Sie eine legale Ausgabe dieses Buches gekauft haben und die Gesetze zum Schutz des geistigen Eigentums anerkennen, indem Sie keinen Teil davon ohne Genehmigung unzulässig kopieren, scannen oder verbreiten. So unterstützen Sie unsere Autorinnen und Autoren und wir als Verlag haben die Möglichkeit, weiterhin Bücher für alle zu veröffentlichen. Systeme und Technologien der künstlichen Intelligenz dürfen Bestandteile des Buches in keinsten Weise verwenden oder reproduzieren, auch nicht für Trainingszwecke. In Übereinstimmung mit Artikel 4(3) der Richtlinie über den digitalen Binnenmarkt 2019/790 nimmt die Battenberg Bayerland Verlag GmbH dieses Werk ausdrücklich von der Ausnahme für Text- und Data-Mining aus. *NO TDM*.

Titelabbildung: *Münchner Stadtmuseum (Inv.-Nr. II k/8)*

Völlig überarbeitete und aktualisierte 2. Auflage 2026.

ISBN 978-3-89251-565-4

Alle Rechte vorbehalten!

© 2026 Bayerland Verlag in der

Battenberg Bayerland Verlag GmbH

Pfälzer Straße 11 · 93128 Regensburg

Unser komplettes Buchprogramm finden Sie unter:

www.battenberg-bayerland.de

Fragen zum Buch? Direkt an produkt@battenberg-bayerland.de



Weihnachtsbücher gibt es in Hülle und Fülle: stimmungsvolle, rührselige, humorvolle, religiöse, volkskundliche – letztere meist beschränkt auf alpenländisches Brauchtum. Cornelia Oelwein aber lässt in ihrer historischen Darstellung Zeitzeugen zu Wort kommen, die einen Blick in die Advents- und Weihnachtszeit in Münchner Bürgerhäusern oder am kurfürstlich bzw. königlich bayerischen Hof erlauben. Wer hat den Christbaum nach München gebracht? Was war auf der Christkindldult anno 1846 im Angebot? Wo war die schönste Krippe zu besichtigen? Was schenkte König Ludwig I. seinen Lieben? Und nicht zuletzt: Was ließ man sich zu Weihnachten schmecken? Auf diese und viele andere Fragen findet man die Antwort in der nun völlig neu überarbeiteten und bebilderten Auflage des lange vergriffenen Klassikers über Weihnachten im alten München.

Heimat
battenberg
bayerland



BAYERLAND
ist eine Marke der Battenberg
Bayerland Verlag GmbH



24,90 € [D]